

Die Basis

Die Reservisten der **RK Reinbeck** (SH) konnten bei dem Schützenfest 1972 mit der Mannschaft I (178) den Vereinspokal erringen (mit Hafften, Korn, Pohlmann und Bruhn). Die Mannschaft II belegte (mit 159 Ringen) den zweiten Platz. Beteiligt waren u. a. zehn Vereine.

Die angehenden Reservisten der Stabskp/HPzGrenDiv **Oldenburg** wollten ihre Freude über die Entlassung mit anderen Menschen teilen. Sie veranstalteten am 16. August einen Marsch, zu dem die Bevölkerung herzlich eingeladen war. Bei dem sich anschließenden Kameradschaftsabend auf dem Sportplatz gab's einen Imbiß, Freibier und Musik bei Lagerfeuer. Der Reinerlös kam der Tagesstätte für das körperbehinderte Kind zugute. Fazit — So (und viel besser als üblich!) kann man's auch machen.

Zusammen mit 90 wehrübenden Reservisten ging die 1./FlaRakBtl 37 Bremerhaven nach Munster. Die Reservisten gewöhnten sich sehr bald an die TrübPIA Atmosphäre. Das bewiesen die Trefferergebnisse mit G3, MG und Panzerfaust. Auch beim 20-km-Gepäckmarsch gab's keine Ausfälle, obwohl manche Reservisten bis zu sechs Jahren nicht mehr geübt hatten. Übrigens: 90% von ihnen »schafften« die Bedingungen für das Leistungsabzeichen der Bundeswehr.

Vor Mitgliedern der **Kreisgruppe Wilhelmshaven** sprach Oberstleutnant Zitzen vom VKK 242 über die Aufgaben seiner Dienststelle und deren Reservistenarbeit.



Zu einer Schlauchboot-Regatta hatte die **RK Osterholz** eingeladen, an der sich 24 Mannschaften beteiligten — jeweils acht Ruderer und ein Steuermann. Die Boote mit Zubehör sowie Sturmboote für Sicherungsaufgaben stellte die PzPiKp 320 (Barme) zur Verfügung. Für das leibliche Wohl sorgten die Feldküchenköche der 1./PzBtl 324 (Schwanewede). Die zu rudern Strecke auf der Ramme betrug 400 m; den Siegerpokal holten sich die (wassererfahrenen) Feuerwehrleute aus Osterholz. Die RK 24 Lübberstedt und die RK 30 Wulsdorf landeten auf dem 8. und 9. Platz. Die Reservisten-Damen der Kreisgruppe Osterholz (unser Bild) ruderten ohne Wertung, hielten aber durch.

Eine Abordnung der **RK Salzgit-ter-Lebenstedt** traf sich nach der Besichtigung des MStpKdo und einer Fregatte mit den Mitgliedern der Kreisgruppe Wilhelmshaven, wobei KrsVors Kuhlmann einen Überblick über die Entwicklung der Stadt und die Verbandsarbeit in seinem Bereich gab. RKMitglied Rose erläuterte die Aufgaben der RAG, 'Motor- und Segelbootausbildung'. Nach dem Austausch von Gastgeschenken und Meinungen unternahmen die Gäste eine Fahrt nach Helgoland.

Kreisvorsitzender Kuhlmann hatte die Mitglieder zu einer Informationsfahrt mit der Fregatte KÖLN eingeladen, an der auch Gäste vom VBK 24 Oldenburg teilnahmen. Während der Fahrt um Helgoland besuchten die Reservisten ihre aktiven Kameraden auf ihren Stationen und sahen ihnen bei der Arbeit zu.

Mit der **RK Westerstede** ging das Motorboot LÜTJENBURG bei Wangerooge vor Anker. Bei der nächsten Fahrt wollen die Reservisten ein Schlauchboot mitnehmen, um den Ausflug mit Ausbildung (in Strandnähe) zu verbinden.

An einem Schießen mit Pi, MPI und MG, das vom Uffz-Korps der 1./FlaRakBtl 25 Ahlhorn veranstaltet wurde, belegte die **RK Cloppenburg** den 3. Platz. Mit 94 Ringen blieb OrgLeiter Siewert, Cloppenburg, nur mit einem Ring hinter dem Besten in der MPI-Wertung zurück.

Rund 70 sportbegeisterte Soldaten des VBK 34, der ihm unterstellten VKK und überwiegend Reservisten beteiligten

sich an einem Wettkampf in der GLÜCKKAUF-Kaserne in Unna-Königsborn, bei dem allgemein befriedigende Leistungen erzielt wurden. Immerhin konnten etliche Leistungsabzeichen verliehen werden - Bronze 9, davon 8 an Reservisten; Silber 13, davon 9 an Reservisten und Gold 6, davon 2 an Reservisten. Mit der Ehrenurkunde des Generalinspektors der Bundeswehr wurden acht Angehörige des VdRBw (Platz 4 bis 12) ausgezeichnet. Die ersten drei Plätze belegten HptFw Zimmer (76 Punkte), Oberstlt Baron (75,5) — beide VBK 34 - und HptFw Kraft (72,5) vom VKK 343. Beachtlich die Leistung von Oberstlt d.R. Schuchert mit 64,5 Punkten auf Platz 4. — Die Urkunde des Kommandeurs im VBK erhielten 16 Soldaten, darunter 13 Reservisten.

Die **RK Merten** nahm die 800-Jahrfeier ihrer Vorgebirgs-Gemeinde zum Anlaß, in einer großen Öffentlichkeitsveranstaltung die Aufgaben der Landesverteidigung durch Reservisten darzustellen. Mit Unterstützung des VBKKommandeurs (31) Oberst von Wulffen wurden auch Waffen und Geräte der Bundeswehr gezeigt sowie Filme über Bundeswehr vorgeführt und Vorträge über die Arbeit des Verbandes gehalten. RKKVorsitzender OGefr d.R. Schlösser und der StOffzRes VBK 31, Oberstlt Best, trugen durch ihre Arbeit zum Erfolg der Veranstaltung bei.

Das Sommerbiwak der **Kreisgruppe Bonn** auf der Hardtburg bei Stotzheim wurde ein großer Erfolg. Der Kreisbeauftragte, Lt d.R. von Bonkewitz, konnte viele Ehrengäste, darunter den MdBSPD v. d. Leye, den StOffzRes im VBK 31, Oberstlt Best, sowie den Generalsekretär des VdRBw, Oberstlt d.R. Jürgensen, begrüßen. Das Biwak galt vor allem dem Erwerb des RLA; insgesamt wurden vier Bedingungen durchgeführt. Aus Anlaß der Kirchweih von Stotzheim stellte die RK Bonn bei der Kranzniederlegung die Ehrenwache. Abschließend verabschiedeten sich die Reservisten von ihren zivilen Gastgebern beim Dämmerchoppen mit dem Versprechen, im nächsten Jahr wiederzukommen.

Die **RK Bietigheim/Bissingen (Württ.)** konnte dank der Bemühungen des KpChefs der 3./PzBtl 363, Hptm Höfs, eine Betreuungsfahrt nach Külshcim — 120 km entfernt — unternehmen. Nach Vorträgen über Gliederung, Ausrüstung und Einsatzgrundsätzen einer PzKp bzw. eines PzBtIs,

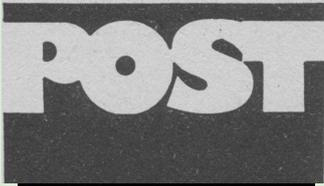
einem Vergleichsschießen und einer Einweisung am M 48 A 2 bildete das Panzerfahren am nächsten Tag auf dem StÜbPI die Hauptattraktion. Den Abschluß bildete ein 15-km-Orientierungsmarsch mit Einlagen.

Eine Militärpatrouille besonderer Art führte die **Kreisgruppe Stuttgart** durch. Zweck der Übung war nicht nur der militärsportliche Leistungsvergleich, sondern auch die Anleitung der teilnehmenden Reservisten zur selbständigen Durchführung einer solchen Patrouille. Mit Unterstützung der Fallschirmjäger aus Calw, die ihr Freizeitheim den Reservisten zur Verfügung gestellt hatten, wurden auf einer 10 km langen Strecke 12 Kontrollstellen eingerichtet, wobei die Aktiven den Aufbau und Zweck erklärten. Im Anschluß daran kämpften die Teilnehmer - zumeist RK-Vorsitzende und deren Stellvertreter — um Sieg und Platz. Die Lehrveranstaltung klang mit einem Biwak aus.

35 Reservisten der **Kreisgruppe Heidelberg** schlossen mit einer Kaffeetafel die 'Halbzeit' ihrer Jahresarbeit ab. Als Gast waren u. a. SSG Guido Knapp von der 529th MilPolCom (Honor Guard) Heidelberg, drei Hauptbootsleute (der HptFwRes und seine beiden Vorgänger im Amt) gestoßen, die sich der Reservistenarbeit allzeit verbunden fühlen und Anregungen für deren Durchführung vermitteln.

26 Mannschaften verschiedener RK's beteiligten sich an einem Vergleichsschießen auf der Standortschießanlage am Ochsenberg in **Bayreuth** unter der Leitung des StOffzRes, Oberstlt Frisch. Für das bayerische Landesschießen am 27./28. Oktober qualifizierten sich die Mannschaften Münchberg I, Bayreuth I, Münchberg IV, Selb I, Coburg, Münchberg II und Hof I. Die Siegerehrung nahm der VBKKommandeur, Oberst von der Marwitz, vor. Er würdigte nicht nur die Leistung, sondern auch das freiwillige Engagement der Reservisten, die bei diesem Schießen von dem PzArtlBtl 125 gut unterstützt wurden.

Mit W. Marstatt hat die fränkische Gemeinde **Reckendorf** nicht nur einen tüchtigen Bürgermeister, sondern auch einen recht aktiven RK-Vorsitzenden. Daneben ist Major d.R. Makstatt auch ein Mann des Ausgleichs; er verband das 100jährige Stiftungsfest der heimischen Krieger-, Veteranen und Soldatenvereinigung mit der Fahnenweihe der mitgliederstarken RK.



Leserbriefe geben nicht unbedingt die Meinung von Herausgeber, Verlag und Redaktion wieder. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Veröffentlichte Briefe sind nach redaktioneller Notwendigkeit gekürzt.

Gewinn

Offenbar ist die Meinung der Leserbriefschreiber nicht unbedingt die Meinung der Redaktion. Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt. Veröffentlichte Briefe sind nach redaktioneller Notwendigkeit gekürzt.

Die letzte Seite ist nicht unbedingt »das Letzte«. Auf ihr kommen unsere Leser zu Wort, die ihre Meinung zu Ereignissen im Verbandsleben — aber auch zu im RESERVISTEN-REPORT veröffentlichten Berichten und Meldungen frei äußern können. Aber bitte kurz und prägnant formulieren, damit möglichst viele Leser zu Wort kommen können; bitten nicht ungehalten sein, wenn wir gelegentlich kürzen müssen; bitte nicht polemisieren.

Senden Sie Ihre Beiträge, die natürlich honoriert werden, an den **Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr e. V.** / **Reservisten-Report, 53 Bonn**, Bannauer Str. 31.

Die letzte Seite

Am Ende einer Vier-Wochen-Wehrübung beim S 3 und als stellvertretender BtlKdr eines Jägerbataillons möchte ich folgende Überlegungen zur Diskussion stellen: Wehrübungen bedeuten nicht nur für den Übenden selbst eine Belastung, sondern können auch für die Truppe hemmend sein. Häufig war von Vorgesetzten zu hören, daß ein Wehrübender, dem erst jede Kleinigkeit erklärt werden muß und der kaum greifbare Voraussetzungen für seine Aufgabe mitbringt, für die Truppe keine Entlastung sei. Diesem

Verwurf liegt zwar das Mißverständnis zugrunde, daß die Truppe durch die Wehrübung einzelner entlastet werden müßte — in Wirklichkeit soll ja der Wehrübende durch die Übung gefördert werden —, dennoch gibt es Möglichkeiten, um beiden — Truppe und Übendem — entgegenzukommen:

Von sich aus aktiv werden ...

1. Vorteilhaft ist, wenn der Wehrübende, bei dem wieder einmal eine Übung fällig ist, von sich aus aktiv wird. Nachdem er erfahren hat, wann er an der Arbeitsstelle am ehesten entbehrlich ist, sollte er

mit seinem Truppenteil Verbindung aufnehmen, um den Termin zu erkunden, zu dem er in einer echten Funktion üben kann. (Für Lehrer z. B. dürfte die Zeit vor den (großen) Ferien günstig sein, wobei dann ein Teil in die Schulzeit, ein Teil in die Ferien fallen kann);

Mein Gesamteindruck von der 14tägigen Übung:

— Die Bundeswehr scheint mir ein typischer Behördenapparat mit viel Bürokratie zu sein, dann und wann bestehen Kompetenzschwierigkeiten. Trotz allem ist es wieder bewunderswert, wie die zuständigen Leute die Schwierigkeiten meistern und letzten Endes doch wieder alles ins rechte Lot kommt. Besonders erwähnenswert erscheint in diesem Zusammenhang der Elan der jüngeren Truppenoffiziere. Die Organisation scheint befriedigend gelöst, Probleme sind meiner Ansicht nach jeweils auf eine nicht genügende finanzielle Ausstattung zurückzuführen. — Soweit ich feststellen konnte, sind die zwischenmenschlichen Beziehungen auch in bezug von Vorgesetzten zu Untergebenen recht gut. Als unvoreingenommener Beobachter erwartet man in einer Armee vielleicht etwas mehr den preußischen Kommißton und ist dann mehr als angenehm überrascht. — Ich bin mir durchaus im klaren, daß man in zwei Wochen eine Organisation von der Größe der Bundeswehr keinesfalls kennenlernen kann. Man kratzt vielleicht etwas die Oberfläche an und sieht in dieser Zeit Erfreuliches und Unerfreuliches, ohne hieraus auf den Gesamtkörper schließen zu können.

Für mich selbst war diese Wehrübung ein Gewinn und eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte, wobei die positiven Seiten überwiegen. Einer Vertiefung dieses Wissens steht von meiner Seite jedenfalls nichts im Wege.

Franz Schädler, Olt d.R.
75 Karlsruhe 1,
Schweidnitzer Str. 10 c

mit seinem Truppenteil Verbindung aufnehmen, um den Termin zu erkunden, zu dem er in einer echten Funktion üben kann. (Für Lehrer z. B. dürfte die Zeit vor den (großen) Ferien günstig sein, wobei dann ein Teil in die Schulzeit, ein Teil in die Ferien fallen kann);

2. Günstig ist es auch, wenn man bei »seinem« Truppenteil übt und mit diesem Kontakt hält;

2.1. man kennt dann bereits Land und Leute und kann beim Anlegen von Übungen — eine beliebte Aufgabe für Reserveoffiziere - auf eigene Erfahrungen zurückgreifen;

2.2. der Reservist kann sich hier Fachliteratur ausleihen oder möglicherweise zur Auswertung mit anderen Interessierten übereignen lassen;

2.3. ggfs. ist die Teilnahme an Weiterbildungsveranstaltungen möglich (Offz-, Uffz-Ausbildung, Planübungen u. ä.);

2.4. die meisten aktiven Truppenteile sind an »aktiven« Reservisten interessiert. Selbstverständlich kommt es dann auch zu einer Intensivierung der gesellschaftlichen Kontakte und damit zu einer Vertiefung der Kameradschaft;

3. für den Reservisten, der bei keinem aktiven Truppenteil mob-beordert ist, gibt es folgende Möglichkeiten:

3.1. Kontaktaufnahme zum nächstgelegenen aktiven Truppenteil, möglicherweise über eine (freiwillige) Wehrübung;

3.2. aktive Mitarbeit im Reservistenverband.

Hier empfiehlt sich besonders die Mitarbeit in den Arbeitskreisen, weil in ihnen am besten die Aufgabenbereiche behandelt werden, die der Reservist nach »Verkündigung des Verteidigungsfalles« zu erfüllen hat.

Resümee: All diese Überlegungen erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit; sie sind aus den Erfahrungen von 12 Wehrübungen erwachsen und können natürlich nur für den gelten, dem sein »Reservistensein« Verpflichtung bedeutet oder der zumindest seine Wehrübungen so effektiv wie möglich gestalten will. Das aber sind mehr als man gemeinhin vermutet (Beispiel: Kommandeurslehrgang Hammelburg, Herbst 72).

Ehrhard Wessendorf, Hptm d. R., Lehrer
8000 München

Letzte Beiträge für 10/73
(an 53 Bonn, Bannauerstraße 31)
Freitag, 14. 9. 1973

Redaktion:
Gerhard von Jutrczenki